

Mio, der Nachfolger

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Renate Kazempour, Jahrgang 1944, geboren und aufgewachsen in Regensburg, Mutter eines Sohnes, lebt mit ihrem Mann, einem iranischen Arzt, in einer südhessischen Kleinstadt. Seit Jahren schreibt sie für eine Zeitung Reiseberichte und die Kolumne »Tipps vom Fips«, in der sich der Vierbeiner sozusagen von Mensch zu Mensch unterhält.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Renate Kazempour

MIO, DER NACHFOLGER

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2020

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-96940-063-0

Copyright (2020) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

www.engelsdorfer-verlag.de

10,00 Euro (D)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Für unseren Sohn

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Vorwort

Wenn ich mit etwas in meinem Leben nie und nimmer rechnete, dann war es die Tatsache, dass ich eines schönen Tages eine absolute Hundenärrin werden würde, da ich bereits von Kindesbeinen an, „Panik vor dem besten Freund des Menschen“ hatte. Einschlägige Erlebnisse untermauerten diese Phobie, und nicht zu Unrecht, wie mir damals schien.

Als dann allerdings langsam aber sicher eine komplette Kehrtwendung einsetzte, derer ich mir oftmals gar nicht bewusst war, habe ich darüber bereits im ersten Teil „Die Geschichte einer wunderbaren Wandlung“, ausführlich berichtet.

Ich liebe Tiere generell und kann absolut kein Verständnis dafür aufbringen, dass sie mitunter immer noch als „Sache“ betrachtet werden. Diese Individuen, wie erst kürzlich interessante Tests klar zeigten, sind überaus mitfühlend, sei es nun der eigenen Gattung, anderen Lebewesen oder uns Menschen gegenüber. Davon könnte sich wahrlich so mancher Zeitgenosse eine dicke Scheibe abschneiden.

Dass das Leben endlich ist, weiß jeder. Wenn man jedoch aus heiterem Himmel mit dieser Erkenntnis konfrontiert wird, ist es umso schlimmer. Obwohl Schmerz und Trauer groß sind, muss man sich mit den Gegebenheiten abfinden, weshalb unsere unvergessenen Lieblinge Alfi und Neele schon bald einen Nachfolger bekommen – und der ist, gelinde ausgedrückt, eine absolute Herausforderung, zumindest sehr speziell.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Unterschiedlicher könnten Hunde gar nicht sein. Nichts desto trotz bin ich mir absolut sicher:

Er wird uns schon erziehen!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Ein kleiner Rückblick

Unser Sohn, der sich bereits im recht kindlichen Alter sehnlichst einen Hund wünschte, wurde nach tränenreichen Diskussionen, stets mit irgendwelchem tierischen Ersatz abgespeist.

Den liebte er gezwungenermaßen wohl oder übel zwar auch, aber sein innigster Wunsch ging nie in Erfüllung so lange er bei uns wohnte.

Jedes Mal wenn seine „Ersatzteile“ aus alters – oder anderweitig tragischen Gründen den Geist aufgaben, prophezeite er, sich sofort, wenn er unserem gastlichen Heim den Rücken gekehrt hätte, einen Vierbeiner zuzulegen. Diese Drohung tangierte mich jedoch nicht im Mindesten, hatte sie ja in keinster Weise mehr mit uns zu tun. Soweit meine einstige felsenfeste Überzeugung.

Und dann tatsächlich, noch während seiner Studienzeit in Heidelberg, kam endlich der ersehnte Moment. Es war reiner Zufall, dass er an Alf, einen niedlichen, kohlrabenschwarzen, sechs Wochen alten Labrador-Retriever Welpen geriet, vermutlich der schönste Tag, zumindest einer der schönsten in seinem bisherigen Leben. Er war restlos glücklich und ging völlig auf in der Fürsorge und Verantwortung für dieses entzückende Wesen.

Als ich diesen Handteller großen Wonneproppen einige Minuten halten durfte – denn natürlich schleifte mich unser Filius zur Besichtigung mit, geschah tatsächlich ein kleines Wunder. Augenblicklich vergaß ich sämtliche bisherigen Vorbehalte und war geradezu entzückt, wenn auch nur für einen kurzen Moment.

Dann allerdings trat, ohne dass ich mir dessen so richtig bewusst war, im Laufe der Zeit eine tief greifende Änderung ein und ich liebte Alf heiß und innig. Auch Neele, ein junges, bildschönes Rid-geback-Mädchen mit braunen Samtaugen, das unsere Schwiegertochter mit in die Ehe brachte, schloss ich nach anfänglicher Zu-

rückhaltung ins Herz und mutierte daher allmählich zur besten Hundesitterin der Welt.

Selbst bei meinem Mann, der noch einen Tick schlimmer war als ich, verflogen nach und nach sämtliche Ängste. Aber darüber habe ich ja bereits ausführlich im ersten Büchlein berichtet, das mit der großen Hoffnung endete, dass uns die beiden noch lange, lange Jahre erhalten bleiben mögen. Und tatsächlich herrschte für einen erstaunlichen Zeitraum erfreuliche Ruhe, abgesehen von harmlosen Kleinigkeiten. Zwar wussten wir von Neeles Herzschwäche, die sich nach und nach verstärkte und mitunter dezent darauf hinwies, dass irgendwann wohl der gefürchtete Tag X kommen würde, aber im Großen und Ganzen war ihr Zustand stabil. Genau wie bei uns Menschen, ist auch die Tiermedizin inzwischen derart weit fort geschritten, dass dank einschlägiger Medikamente und Behandlungen der natürliche Verschleiß und Alterungsprozess zwar nicht aufgehalten, aber immerhin hinausgezögert werden kann, so dass selbst große Hunde ohne gravierende Probleme oft recht betagt werden.

Neeles tägliche Ration an Tabletten wurde erhöht und teilweise ergänzt, was ihr ein weitgehend angenehmes Dasein ermöglichte, das nur durch extreme Wärme beeinträchtigt wurde.

Als unsere „Pflegekinder“ wieder einmal für zwei Wochen bei uns waren, weil Frauchen und Herrchen sich einen wohl verdienten Urlaub gönnten, wurden wir von einer gnadenlosen Hitzewelle heim gesucht. Alfi, der zwar ein Jahr älter war als seine Gefährtin, fühlte sich pudelwohl, während das arme Weiblein schwer atmend nicht mehr ins Freie wollte. Ihretwegen hatten wir extra eine mobile Klimaanlage erstanden. Mit Schaudern erinnere ich mich daran, dass beide, anfangs ziemlich munter, mit zunehmender Temperatur jedoch gleichzeitig von einem grässlichen Durchfall malträtiiert wurden. Sie bekamen Medikamente und ein wenig Diätfutter, ich nächstens herzlich wenig Schlaf, weil ich stets auf dem Sprung war, ein